

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 79.

Dienstag den 4. Juli 1905.

33. Jahrgang.

Das Abgeordnetenhaus

beschäftigte sich am Sonnabend in seiner letzten Sitzung mit der Interpellation der Abgg. Dr. Friedberg (nl.) und Frhr. von Bedlich (fr.) betr. die geplante Reform der Personen- und Gepäcktarife. Nach Begründung der Interpellation durch den Abg. Frhr. v. Bedlich legte Minister v. Budge in längerer Rede die Grundzüge der Reform vor, die in der Hauptsache durch die bereits erfolgte Veröffentlichung der Vorlage an den sächsischen Landeseisenbahnrat bekannt sind. Danach sollen nach den bisherigen Veröffentlichungen zweifelhaft war, die Sonntagskarten und Feriensondertarife bestehen bleiben. Insbesondere suchte der Minister die beiden am meisten umstrittenen Punkte der Reform, die Aufhebung des Freigepäcks und den Zuschlag für Schnellzüge zu rechtfertigen. Ohne diese beiden Konzessionen würde der Einnahmeausfall so groß sein, daß die ganze Reform scheitern würde. Der Minister wies ferner die in der Presse erhobene Befürchtung zurück, daß 88 Proz. aller Reisenden teurer fahren würden, und erklärte, daß nach seinen Berechnungen 80 Proz. der Reisenden zu den gleichen Preisen wie bisher, 12 Proz. zu ermäßigten Preisen und 8 Proz. unter Umständen etwas teurer fahren würden. Der Minister ging ausführlich auf alle einzelnen Reformvorschläge ein, verwahrte sich gegen die Eisenbahnverwaltung gegen den Vorwurf der Ausbeutung und des Bürokratismus, und rühmte die Vorteile der Reform, die vor allem eine einheitliche Gestaltung der Tarife herbeiführen würde. Abg. Dr. Wiemer legt den Hauptwert darauf, daß die Reform keine Verteuerung des Verkehrs bringe, deshalb auf, daß die Zuschläge für die Schnellzüge, die den fiskalischen Charakter der Reform zeigten. Der vom Minister erwähnte Ausfall sei nur ein rein rechnerischer, der durch die Verkehrsvermehrung gedeckt werden würde. Dadurch, daß für die vierte Klasse keine Ermäßigung eintrete, bekomme die Reform etwas Unsoziales. Besser würde die Befreiung der vierten Klasse sein. Zu begrüßen sei die Beibehaltung der Sonntagsfahrkarten. Der freikonservative Abgeordnete Camp, der Zentrumsabg. Graf Braschma und der Konservative Frhr. v. Erffa stimmten den vom Minister dargelegten Grundsätzen zu. Der Abg. Münsterberg von der Freisinnigen Vereinigung erklärte sich im wesentlichen mit der Reform einverstanden und bedauerte die Verteuerung des Reisens durch die Befreiung des Freigepäcks. Der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg erklärte, daß es bei den Bedenken seiner Freunde gegen die Einführung der Schnellzüge, aufschlage und die Aufhebung des Freigepäcks noch zweifelhaft sei, ob sie für eine derartige Reform stimmen würden. Nach der Beratung der Interpellation wurden noch einige Petitionen erledigt.

Ueber die Ereignisse in Odessa

laufen in den letzten Tagen widersprechende Nachrichten ein. Die meuternde Mannschaft soll sich nach dem einen Bericht sofort nach Eintreffen des Teilgeschwaders der Schwarz-See-Flotte unter dem Vizeadmiral Krieger auf Gnade und Ungnade ergeben haben; ein anderer bringt „aus zuverlässigster Quelle“ die Mitteilung, daß dem keineswegs so sei, daß vielmehr die Mannschaften der aus Sebastopol herbeigekommenen Kriegsschiffe ebenfalls gemeutert und sich mit den Aufständern auf dem „Krieger Potemkin“ solidarisch erklärt hätten.

Die Vorgänge in Odessa werden von der Zensur völlig unterdrückt, doch sind sie offenbar sehr ernst.

Aus Liebe.

Roman von A. Tuchten.

23. Fortsetzung.

17.

Nachdem die beiden Schwestern etwa vierzehn Tage bei der guten Frau von der Planitz waren und sich sehr behaglich fühlten, erhielt Sigrid, durch ihre Eltern nach M. nachgekommen, endlich direkte Nachricht von Albrecht Otto.

Der Brief trug einen ausländischen Poststempel. Hochherzigen Herzens erbrach sie das Schreiben, das folgendes enthielt:

„Algier, den 20. Oktober.“

Mein einzig Lieb!

Hast du schon eher Nachricht von mir erwartet? Dann verzichte! Ich mußte erst mit mir ins Klare kommen, mußte erst erwägen, wo meine nächste Pflicht lag. Vor allem aber muß ich dir sagen, daß, seit ich dich zuletzt gesehen, kein Augenblick vorüberging, ohne daß ich deiner in ganzer, unveränderter Liebe gedachte. Vielleicht hast du es erfahren, vielleicht auch dir selbst gesagt, daß nach dem Tode meines Bruders schwere Folgen an mich herangetreten sind. Ja, mein Vater stellte mir vor, daß ich als Erbprinz nun auch die Pflicht habe, mich vorzubereiten, zum Wohl meines Landes wirken zu können, und daß mein eigenes Ich dabei in den Hintergrund treten müsse und daß ich vor allem den Gedanken aufzugeben habe, meine so unendlich Geliebte als meine Gattin heinzuführen, — sie könne nicht die Fürstin meines Landes werden!

Ich bin von zu Hause weggegangen, habe das wunderwolle mittelländische Meer aufgesucht, um an seinen Ufern, auf seinen Wellen mein inneres Gleichgewicht wiederzugewinnen. Ich bin jetzt im schönen Algier und wandle unter Palmen, — aber mein Herz ist so schwer, meine Gedanken sind so schwarz, — meine Seele, — o, habe ich denn

hier Natur. Unverlässigen Nachrichten nach ist fast der ganze Hafen bis auf das Zoll- und Quarantänehaus niedergebrannt. Viele ausländische Dampfer haben dabei gelitten. Die Verluste betragen viele Millionen. Der Marinestab hält sich in Schweigen, doch verlautet, daß die meuternde Mannschaft den „Potemkin“ an der kleinasiatischen Küste in die Luft sprengte. Sonst kursieren hier über die Vorgänge der letzten Tage in Odessa völlig unkontrollierbare Gerüchte, von denen außer der Meuterei der Mannschaft des „Potemkin“ auch noch die Meuterei einzelner Regimenter registriert sei.

Die Vorgänge in Odessa haben, wie berichtet wird, Parallelsbewegungen in Kronstadt und Libau hervorgerufen, in Reval, Kurl, Sebastopol, Nikolajew gäbe es bedenklich, und in Ruffisch-Polen und im Kaukasus wollen die Unruhen nicht zu Ende kommen. Das sind, wenn nicht alles trägt, die Symptome einer sich in Rußland vorbereitenden organischen Umwälzung, die desto schneller sich vollziehen wird, je eher sich die russische Militärmacht an der ostasiatischen Politik aufreißt oder gar verblutet. Man kann freilich darüber streiten, ob ein auf die großen Hilfsmittel Rußlands an Menschen, Geld und nicht zuletzt an großen Landstrecken sich beziehender, in stetem Rückzug — wie anno 1812 — vollzogener Kampf die Russen nicht doch zu Herren der Situation machen kann, ob Japan seiner Erfolge wirklich froh und der Herrschaft im Stillen Ozean unbesonnen sich erfreuen würde. Aber wenn dem allgemeinen Bedenke im Innern die Ungunst des Kriegsgottes noch zu Hilfe kommt, dann sieht der Horizont des Reußenreiches doch beweglicher aus, als ein kleiner Gewitterregen ihn voraussetzt. Auch der Geist der Marine-mannschaft hat den Hauch der neuen Zeit verspürt und wer wird sonderlich darüber staunen wollen, wenn es jetzt auch schon heißt, daß dieses oder jenes Regiment Infanterie sich geweigert habe, „auf das wehrlose Volk zu schießen.“

Nachstehend verzeichnen wir die Meldungen, welche über die neuesten Vorgänge in der Ausbreitung der Revolutionsbewegungen berichten:

Die Truppen in Libau meutern.

Der Petersburger Berichterstatter des „Matin“ teilt seinem Blatte den Inhalt einer Unterredung mit, die er mit dem Generalstabschef der Marine Admiral Wrenius gehabt hat. Er fragte diesen nach seiner Meinung über die Nachrichten aus Libau, worauf der Admiral ihm geantwortet haben soll: „Alle Telegramme, die wir erhalten haben, melden, daß die Meuterei nicht nur in den Straßen zunimmt, sondern auch in den Kasernen.“ Derselbe Berichterstatter telegraphiert um 12 Uhr 35 Min. nachts aus Petersburg: In Libau haben die Truppen sich geweigert, auf die Meuterer zu feuern, und in Kronstadt sind die Vorgänge äußerst bedenklich. Vier Offiziere sind getötet, vier andere ins Lazarett geschafft worden. Die Schiffsmannschaften verweigern den Gehorsam.

Ein zweites Telegramm besagt: In Libau greift die Meuterei um sich. Die Truppen haben sich geweigert, auf die Meuterer zu schießen, und die Infanterie hat zwei Salven gegen die Kosaken abgegeben. Man zählt hundert Tote und Verwundete. In Kronstadt weigern sich die Soldaten wie in Libau, auf die Meuterer zu feuern. Nur die Kosaken gehorchen.

In Petersburg

herrscht der Aufstand. Die Metallarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. In dem Vorort Kolpino plündert man; 20 000 Arbeiter ha-

ben die Arbeit verlassen. Hier geht das Gerücht, daß die Mobilisierung unterbrochen ist. — Diese Nachrichten werden durch zwei Telegramme bestätigt, die das „Petit Journal“ aus Petersburg erhalten hat. Das erste lautet: Es ist in Petersburg Befehl ergangen, die Mobilisierung einzustellen, da die Reservisten massenweise sich weigern, sich einzustellen zu lassen. Die Gärung dehnt sich auf die Vororte aus.

Aus Kurl

kommt folgender Drahtbericht: Auf dem hiesigen Bahnhofe befahl Freitagabend ein Offizier, der sich in einem aus Kiew eingetroffenen Zuge befand, die Festnahme eines betrunkenen Soldaten. Als der Soldat darauf dem Offizier unerschämte Antworten gab, zog dieser den Säbel und stieß den Soldaten nieder. Die Volksmenge, die sich während des Vorfalls angesammelt hatte, stürzte sich darauf auf den Offizier, dem es aber gelang, in seinen Wagen zu flüchten. Dieser wurde mit Steinen und Balken bombardiert, während der Offizier mehrere Revolvergeschosse abgab. Nur mit großer Mühe gelang es, seine Familie aus dem Wagen zu retten; die Menge begoß sodann den Wagen mit Petroleum und legte Feuer an. Der Offizier kam dabei in den Flammen um. Der Gouverneur und der Kommandant eilten sofort herbei, und eine Dragonerschwadron zerstreute die Menge.

Deutschland.

— Im Abgeordnetenhaus stand am Freitag zunächst der Gesetzentwurf betr. die Gebühren der Medizinalbeamten zur Beratung. Die Vertreter des Zentrums und der Konservativen erklärten, dem Gesetzentwurf nicht zustimmen zu können, da die Gefahr vorläge, daß die kleinen Gemeinden zu sehr durch das Gesetz belastet werden würden. Der freikonservative Abg. Camp bedauerte diese Erklärungen. Alle parlamentarische Arbeit würde aufhören, wenn das Plenum in dieser Weise die Beschlüsse der Kommission desabwuriere. Kultusminister Staudt erklärte, die Regierung sei aber nicht über die Stellungnahme der Mehrheitsparteien, um so mehr, da die Kommission den Gesetzentwurf einstimmig angenommen habe. Auf Antrag des Zentrumsabgeordneten Herold wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt. Damit ist der Gesetzentwurf für diese Session gefallen. Das Ausführungsgesetz zum Reichsgesetzengeh, in welchem das Herrenhaus die Anzeigepflicht für Kinderarbeitgeber und Typhus gestrichen hat, wurde ohne Debatte nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen; ebenso wurde der Gesetzentwurf betreffend Verhütung von Hochwassergefahren in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Der Antrag des nationalliberalen Abg. Engelsmann, betreffend die Ueberwachung von Nahrungs- und Genussmitteln, insbesondere von Wein, wurde in der von der Kommission beschlossenen Fassung angenommen, worin die Regierung ersucht wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß durch gesetzliche Vorschriften die Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln, insbesondere mit Wein, nach einheitlichen Grundsätzen und durch Bestimmungen besonderer Landesbeamten im Hauptamt geregelt wird. Ein Regierungskommissar erklärte, daß ein Entwurf über die einheitliche reichsgesetzliche Regelung der Nahrungsmittelkontrolle bereits ausgearbeitet sei, daß aber noch umfangreiche Erhebungen über den gegenwärtigen Stand der landesgesetz-

hatte ihr Gesicht einen starren Ausdruck der Entschlossenheit angenommen.

Was sie der Entschluß, um den sie gerungen, gekostet, bewiesen die Linien, die sich in so kurzer Zeit um ihren Mund eingegraben hatten; sie erhob sich und strich die Haare zurück. Sie ging in dem kleinen gemütlichen Zimmer, das ihr Jhrum von der Planitz zur Verfügung gestellt, auf und nieder, bis sie die nötige Ruhe erungen hatte, um sich wieder zu den anderen begeben zu können.

Da trat Erika herein, legte den Arm um sie und sah ihr ins Antlitz.

„Du siehst so blaß aus, meine Sigrid!“ sagte sie. „Ent-

hielt der Brief, den du empfangst, so Schlimmes?“

Sigrid zwang sich zu einem Lächeln und erwiderte:

„Nein, — er enthielt vielmehr das Höflichste, was ein Menschenherz sich nur zu wünschen und was ein ganzes Leben auszufüllen vermag: — Albrecht Ottos Liebe!“

„Also, bist du glücklich, Sigrid?“ rief Erika freudig.

„Glücklich?“ wiederholte Sigrid. „Wenn du das Glück nennst, zum Wohle des Geliebten zu entsagen — dann ja!“

„Sigrid,“ stieß Erika tief ergriffen aus, „du wolltest?“

„Erika,“ sprach Sigrid ernst, „wenn du deinem Willen das Wohl, die Zukunft eines ganzen Geschlechts abhängen würde, was hättest du getan?“

„Ich?“ fragte jene. „Ach, Sigrid; — Gott sei Dank; daß diese Frage nicht an mich herantritt; mit meinem Karl Hugo, habe ich mir ja ein bescheidenes Los erwählt, aber — wenn ich auf ihn verzichten sollte, ich weiß nicht, ob ich es ertragen könnte! Ich bin nicht so stark wie du, Sigrid! Du bist eine Heldennatur!“

Sigrid zog lächelnd ihre Schwester an sich.

Vermochte diese auch nur zu ahnen, was dieser Heldennut sie gekostet hatte? —

(Fortsetzung folgt.)

lichen Nahrungsmittelkontrolle notwendig geworden und noch nicht abgeschlossen. Hieran wurde noch eine Reihe von Petitionen erledigt. — Am Sonnabend steht die Interpellation Heddy-Friedberg über die gesamte Personen- und Gepäcktarifreform auf der Tagesordnung.

Der **Schluß der Landtagsession** fand am Sonnabend 5 Uhr in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtages im Abgeordnetenhaus statt. Ministerpräsident Fürst Bälou verlas die königliche Schlußrede. Mit einem dreifachen Hoch auf dem König schloß die Sitzung.

Das **Befinden** des Oberpräsidenten Dr. Kasse hat sich nach einem Kölner Telegramm der „Germania“ in den letzten Tagen derart verschlimmert, daß die Ärzte wenig Hoffnung haben, ihn am Leben zu erhalten.

Der **Kolonialrat** ist am Donnerstag vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Kolonialdirektors Stäbel in der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes zu seiner diesjährigen Sonder Sitzung zusammengetreten.

Die **Trauerfeier** für den Abg. Dr. Max Hirsch, Anwalt der Deutschen Gewerkschaften, fand Freitag nachmittag 2 Uhr unter großer Beteiligung weitester Kreise im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Greifswalder Straße 221-222 statt. Hervorragend vertreten waren die Berliner und auswärtigen Gewerkschaften. Außer ihnen hatten sich aber auch sämtliche Gesellschaften und Korporationen, denen der Verstorbene angehört oder nahegestanden, ebenso wie politische Vereine und Abordnungen des Reichstags und Landtags eingefunden, um dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der **kommandierende General v. Bissing** hat doch Revision gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts im Prozeß Vachstein eingelegt. Ein Disziplinarverfahren ist unzulässig, bevor nicht das Reichsmilitärgericht gesprochen hat.

(**Jaures in Berlin.**) Der parlamentarische Führer der französischen Sozialdemokratie, Jaures, wird am 9. Juli nach Berlin reisen, wo er einen Vortrag über den Frieden halten wird. Die Reise erfolgt auf Grund einer Einladung der Berliner Sozialisten. Jaures wird in dieser Versammlung die enge Union zwischen dem französischen und deutschen Proletariat gegen jede kriegerische Politik darlegen und sich über die europäische Krisis äußern. — Die Pariser Sozialdemokraten haben dem Abg. Bebel eingeladen in Paris einen Vortrag zu halten.

Ausland.

Frankreich.

— **Ministerpräsident Rouvier** übermittelte dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin die Antwortnote in der marokkanischen Angelegenheit, wonach Frankreich die anfänglichen Bedenken fallen läßt und im Prinzip die Konferenz annimmt.

Schweden und Norwegen.

(**Schweden und Norwegen.**) Aus Kopenhagen wird vom Sonnabend gemeldet: Heute früh um 5 Uhr passierte ein aus 16 Schiffen bestehendes schwedisches Geschwader nordwärts gehend Dräger. Um 1 1/2 Uhr nachts war bereits ein schwedischer Torpedojäger nordwärts gehend vorbei gekommen.

In der schwedischen Ersten Kammer stellte der Abgeordnete von Baumgarten im Namen von 63 Mitgliedern den Antrag, der Regierung 100 Millionen Kronen zur Verfügung zu stellen, damit diese insinnde sei, die Maßnahmen zu treffen, die sie nach der einen oder andern Richtung für nötig erachte. In der zweiten Kammer stellte der Abgeordnete Zindahl im Namen von ungefähr 30 Mitgliedern den gleichen Antrag.

Amerika.

— **Staatssekretär Hay** ist in der Nacht zum Sonnabend gestorben.

Kolonien.

— **Unter welchen Schwierigkeiten** der Kampf in Südwestsafrika geführt werden muß, geht daraus hervor, daß, wie wir der „Post. Ztg.“ entnehmen, wöchentlich 1000 Tonnen frisches Wasser von Kapstadt nach Lüderitzbucht verschifft werden.

Westfalen und Rheinland.

Aus Handel und Industrie.

„**Kamen, 4. Juli.** Der Einfluß der Deffsaer Vorgänge auf den Getreidehandel, namentlich den mit Deutschland, ist nicht unerheblich. Nach den Bestimmungen des Deutsch-Niederländischen Getreidevertrags wird jeder Kontrakt auf Getreideverladung, falls die Verladung durch Ausfuhrverbot, Blockade oder Feindseligkeiten verhindert ist, aufgehoben. Neulich lauten die Bestimmungen in den englischen Kontrakten. Es sind zweifellos noch manche Juni-Kontrakte in Odeffa zu erfüllen, während gegenwärtig, falls sich die in den Zeitungen geschilderte Lage der Verhältnisse in Odeffa bestätigt, zunächst wohl kaum auf Abladung zu rechnen ist. Eine weitere Unannehmlichkeit bedroht den Getreidehandel in dem Falle, falls eine bereits gemachte Abladung im Schwarzen Meere durch die Befehle der meuternden Schiffe oder durch die anderweitige russische Flotte in Verlust gerät. Da in den Versicherungskontrakten, die gegenwärtig für Abladungen vom Schwarzen Meer laufen, Kriegsgefahr nicht vorgesehen ist, so würde für solchen Fall die Ware durch Versicherung nicht gedeckt sein und ein Anspruch auf Schadenersatz sich nur an die russische Regierung richten können.

Der B. B. C. verzeichnet eine Verlautbarung, wonach die Dividende des Eisen- und Stahlwerks Bösch infolge des Bergarbeiterausstandes nur 10 % gegen 12 % im Vorjahre betragen werde. Das Geschäft habe sich in letzter Zeit sehr gehoben.

1 **Kamen, 4. Juli. (Generalversammlung.)** Der hiesige Krieger- und Landwehrverein hielt am Sonntag Abend in seinem Vereinslokale die Juli-Generalversammlung ab, die leider auch wieder recht schwach besucht war. Der 1. Präses, Herr Bürgermeister v. Basse, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Danach folgte die Verlesung der Protokolle, gegen deren Fassung sich nichts zu erinnern fand. Die Rechnungsprüfer, Kam. Lindemann und Scharfberg erstatteten Bericht über den Bestand der Kassenführung, und da sich Ausstellungen nicht ergeben hatten, so wurde dem Rentanten Kamerad Lindemann Entlastung erteilt. Kamerad Friedrichs erstattete Bericht über den Abgeordnetentag des Westfälischen Kriegerbundes, der bekanntlich am Samstag und Sonntag in Herne stattgefunden hat. Der nächstjährige Abgeordnetentag

wird in Minden stattfinden. Der Deutsche Kriegerbund und Preuß. Landes-Kriegerverband beabsichtigt, zur Silberhochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin im nächsten Jahre ein größeres Geschenk, bestehend in einer Geldsumme, darzubringen und sollen zu diesem Zwecke Sammlungen veranstaltet werden. Der hiesige Verein beschloß, von einer solchen Sammlung Abstand zu nehmen, aber statt dessen 20 Bsp. pro Mitglied aus der Vereinskasse beizusteuern. Die Gelder sollen für Militärwaisenkinder Verwendung finden. Mit einem Hoch auf treue Kameradschaft wurde die Versammlung geschlossen.

— **Kamen, 4. Juli. (Verschiedenes.)** Die Landesversicherung Westfalen hat seit einigen Jahren sowohl die Krankenfürsorge, wie auch die **Invalidenthauspflege** auf solche Verhältnisse ausgedehnt, die an **Trunksucht** (Alkoholvergiftung) leiden. Leider hat man recht wenig von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht, sowohl die Ertrunkenen an 46 größere Krankenhäuser mit zusammen 80—85 000 Mitgliedern, wie an die von der Anstalt unterstützten Gemeinde-Krankenpflegestationen und Vertrauensärzten waren ohne nennenswerten Erfolg. Die Landesversicherungsanstalt wendet sich nunmehr in einem Kundbroschüren an die Kreise und Städte über 10 000 Einwohner Westfalens mit dem Ersuchen, ihr geeignete Trunksüchtige zu überweisen. Mit der Ueberweisung der Alkoholiker an Trinkerheilanstalten haben sie gute Erfolge erzielt, bis jetzt sei keiner derselben rückfällig geworden. Allerdings müsse bei der Auswahl der Leute darauf geachtet werden, daß diese noch so viel moralische und körperliche Widerstandsfähigkeit besitzen, um von einem längeren Aufenthalt in der Heilanstalt mit einiger Aussicht auf Erfolg Heilung erwarten zu können. Auch weibliche Trinker sollen sowohl zur Durchführung eines Heilverfahrens wie zur Unterbringung in Invalidenthauspflege angemeldet werden.

Seitens der Königl. Regierung ist für unsere Stadt eine **zweite Apotheke konzeptioniert** und im Amtsblatt ausgeschrieben worden.

Die **Ziehung der 1. Klasse** der preussischen Klassenlotterie wird am 7. Juli früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Das Einzahlen der sämtlichen 248 000 Losnummern nebst den 7000 Gewinnzetteln der 1. Klasse wird am 6. Juli nachmittags 2 Uhr im Ziehungslokal des Lotteriegewerks stattfinden.

Gestern Abend wurde der Stadtvollziehungsbeamte **Schädemann in Haft genommen**. Wie verlautet, sind Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung die Ursache für die Inhaftnahme.

In jüngerer Zeit, wo unsere Gansfrauen kein ständiges Herbeifern unterhalten, tritt wieder besonders stark die **leibliche Noth** in die Erscheinung. **Petroleum zum Feueranmachen** zu verwenden. Täglich kann man in den Zeitungen Berichte über tödliche Unglücksfälle infolge Vernichtung der Petroleumlampen lesen und nur wissen nicht verstehen, an dieser Stelle wieder 2 Fälle anzuführen, denen vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In Bielefeld, erlitten infolge Explosion eines Petroleumbehälters ein vierzehnjähriges Mädchen und ein zehnjähriger Knabe schwere Brandwunden, an deren Folgen sie gestorben sind. — In Rheinzabern gossen die sieben- und die elfjährige Tochter des Maurers Kaufmann in Abwesenheit der Eltern Petroleum ins Herdfeuer. Die Lampe explodierte. Beide Kinder starben infolge der schrecklichen Brandwunden.

* **Methler, 4. Juli. (Beurlaubt.)** Der Königl. Kreis-Schulinspektor Herr Harrer Bruch zu Methler ist mehrere Wochen beurlaubt und mit der Stellvertretung im Kreis-Schulinspektorsbezirk Kamen seitens der Königl. Regierung Herr Pastor Strathmann zur Disposition beauftragt worden.

* **Methler, 4. Juli. (Schulvorstandssitzung.)** In der stattgefundenen Sitzung des Schulvorstandes und der Repräsentanten der evangelischen Schulgemeinde Methler wurde folgendes beschlossen: Zu dem schon früher gefassten Beschlusse betreffend Aufnahme der Kinder von Wiedersholz in die Schule zu Hufen wurde das für jedes Kind von der Gemeinde Wiedersholz zu zahlende Schulgeld auf 25 Mark pro Jahr festgesetzt. Falls die Schule überfüllt wird oder Unzulänglichkeiten aus der Einrichtung sich ergeben sollten, werden die Kinder mit Schluß des betreffenden Schuljahres wieder ausgeschult. Die bei der letzten Schulrevision festgestellten Mängel sollen abgestellt werden. Einem unverheirateten Lehrer wurde für die Unterhaltung einiger von ihm nicht benutzten Räume seiner Dienstwohnung eine Entschädigung gewährt.

* **Westfal, 4. Juli. (Wiedergewählt.)** Die Funktionsperiode des stellvertretenden Gemeindevorstehers Schulze-Westfal läuft mit dem 17. Juli dieses Jahres ab. Bei der jetzt stattgefundenen Neuwahl wurde Herr Schulze-Westfal auf weitere sechs Jahre einstimmig wiedergewählt.

Niederaden, 4. Juli. Der **Schützenverein** beging am Sonnabend und Sonntag sein diesjähriges Schützenfest. Samstag Morgen gegen 6 Uhr traten die Schützen auf dem Festplatz an. Nach Abholen der Fahne, sowie des alten Königs und der Stabschiffen fand ein Festzug durch die Gemeinde statt, worauf das Königsziehen seinen Anfang nahm. Herr Fuhrunternehmer Fr. Hugel erhielt die Königsurkunde und wählte sich Frau Heinrich Hugel zur Königin. Die größte Beteiligung fand das Fest am Sonntag. Gegen 3 Uhr hatte der Verein das Königsparcett nebst Doffstark wiederum zum Festplatz abgeholt, worauf der Festzug durch die ziemlich mit Fahnen, Blumen und Girlanden geschmückten Straßen der Gemeinde sich bewegte. Nach dem Umzuge traten die Schützen im Felde an, woselbst die neue Schützenmajestät eine begeisterte Ansprache hielt. Im Konzert brachte die Heutige Kapelle vorzügliche Musikstücke zum Vortrage. Sehr anziehend wirkte auch die bei eintretender Dunkelheit ausgeführte Kolonade, woran sich Jung und Alt in froher Lust beteiligten. Danach wurde der unterbrochene Festball fleißig fortgesetzt und während in Einteilung und Gemütslichkeit bis zur frühen Morgenstunde. Inzwischen fand noch großer Zapfenstreich statt, auch wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, das ungeteilten Beifall fand. So ist unser diesjähriges Schützenfest ein echtes, jeden befriedigendes Volksfest gewesen.

* **Niederaden, 4. Juli. (Beizwechsel.)** Herr Gastwirt Aug. Steinhoff von hier hat seine Wirtschaft zum Preise von 17 000 Mark an den Kassenkassier Meermann aus Altenberne verkauft.

* **Niedermaßen, 4. Juli.** Die **Zahl der evangel. Schulkinder** steigt rapide, so daß sich wieder die Errichtung einer weiteren neuen Klasse und Anstellung einer weiteren Lehrkraft als nötig herausgestellt hat. Freitag fuhren der Schulvorstand und die Gemeindevorstellung dahingehend Beschluß und soll die neue Stelle — vorausgesetzt, daß eine Lehrkraft zu haben sein wird — bereits zum 1. Oktober d. J. besetzt werden.

* **Overberge, 4. Juli. (Schweinevergiftung.)** Von dem Genuß von Grundpetersilie, welche unter das Futter geraten war, ist der gesamte Schweinebestand des Landwirts Heinrich Wohlenbach an Vergiftung erkrankt. Drei wertvolle Schweine sind bereits eingegangen und ist wenig Hoffnung vorhanden, die übrigen trotz durch tierärztliche Verordnung angewandter Gegenmittel am Leben zu erhalten.

* **Kaiseran, 4. Juli. (Schulvorstandssitzung.)** Donnerstag fand eine Sitzung des Schulvorstandes und der Repräsentanten der katholischen Schulgemeinde Kaiseran unter dem Vorsitz des Herrn Amtmann Ufer statt. Es wurde verhandelt über Erweiterungen der zurzeit bestehenden Schulanstalten. Die vorhandenen Schulklassen genügen schon seit langem den Bedürfnissen nicht mehr, da die Schul-

kindergärtchen besonders in den letzten Jahren enorm gestiegen ist. Von dem früher schon gefassten Beschlusse, einen Wirtschaftsaal anzubauen, ist Abstand genommen worden, da der betreffende Birt den Raum nur auf 5 Jahre vermieten will. Auch die evangel. Schulgemeinde beabsichtigt, ihr Schulgebäude in der Kaiseran durch vier Unterrichts-räume zu erweitern. Es soll versucht werden, sich mit der evangel. Schulgemeinde dahin zu einigen, daß der katholischen Schulgemeinde in dem zu erweiternden Schulgebäude ein oder zwei Unterrichts-räume verschafft werden. Bis dahin hofft man, sich mit dem vorhandenen Räume befassen zu können. Ferner wurde beschlossen, für das Schulgebäude eine Heizanlage zu machen und einen 20 Meter langen Schlauch zum Einbringen des neu bestreuten Schulplatzes anzuschaffen.

Heil, 4. Juli. Sein erstes Stiftungsfest feierte der Krieger- und Landwehrverein Heil am Sonntag in den Lokalkitäten des Wirts Herrn Böbe, womit die Weihe der Fahne verbunden war. An der Feier nahmen die Kriegervereine Weddinghofen, Rünthe, Oberaden und Horkmar-Bealgausen teil. Um 4 Uhr fand der feierliche Akt der Fahnenweihe statt. Der Vorsitzende des Kriegervereins Heil, Herr Gutsbecker Lippmann, hielt in einer Ansprache die Gäste herzlich willkommen und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf der Kreisverbandsvorsitzende, Herr Dr. Angemeier aus Hamm, die Fahnenweihe vornahm. Die Vertreter der teilnehmenden Vereine überreichten Fahnenmängel. Damit war der Akt der Fahnenweihe beendet. Hierauf folgte sodann die Aufstellung der Kriegervereine auf der Chaussee Linen-Hamm und darauf der Paradezug. Nach Beendigung desselben begann das Konzert, welches von der Bergelabelle „Grünberg“ zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt wurde. Der Gesangsverein Heil trug zur Verschönerung des Festes dadurch bei, daß er einige hübsche Lieder zum Vortrage brachte. Zapfenstreich, Feuerwerk und Ball bildeten den Schluß des Festes, das in schönster Weise verlief.

Dortmund, 1. Juli. (Verschiedenes.) Gegen den Obersten a. D. Huetter hatte der preussische Kriegsminister das Strafverfahren wegen Beleidigung beantragt, weil Oberst Huetter in seiner bei dem letzten Militäraretag im Reichstag verfaßten Broschüre „Wie es meiner Petition im Reichstag erging“ höhere Stabschiffen und kommandierende Generale schwer beleidigt haben soll. Der Termin in dieser Sache ist auf den 11. Juli vor der Strafkammer in Dortmund anberaumt. In diesem sind 20 Generale und Stabschiffen und Hauptleute geladen.

Dem auf einem hiesigen Werke beschäftigten Vorwalzer Leo Bziel wurde beim Nachschießen eines Eisenbloßes ein Sebel aus der Hand und heimwärts an die rechte Kopfschleife geschleudert. Hierdurch erlitt er einen **Schädelbruch** und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Schwurgericht.

Dortmund, 1. Juli. Gestern beschäftigten sich die Geschworenen mit einer Sache, die bereits im Januar zur Verhandlung anstand, und zwar handelte es sich um Körperverletzung mit Todeserfolg. Angeklagt waren der Herbedeher Emil Henning und Anna und der Herbedeher Johann Morali aus Sagen. Mißhandelt wurde der Maschinenführer Mar. Wiedler aus Kamen, der am 28. Juli v. J. sich in Anna befand, um von der Lindenbrauerei Bier zu holen. Die Angeklagten waren am fraglichen Tage auf dem Hofe der Brauerei anwesend, als sie hörten, daß Bziel, weil er ohne Geld war, kein Bier bekommen sollte; sie beschloßen daher, dem Manne zu helfen und zwar dadurch, daß Morali ein Kiste, das Bier kaufen zu wollen. Der Bierhändler ließ aber durchblicken, daß sein Gaul nicht zu haben sei. Hierauf soll Henning die Anweisung getan haben: „Wenn Du das Pferd nicht für 50 Mark abgibst, so bekommst Du Schläge!“ Zwischen den drei Beteiligten kam denn auch zu Tätlichkeiten. Henning entriß dem Bierfahrer die Pfeife und versetzte ihm damit einen Hieb gegen den Unterleib. Der Schlag muß ein recht wichtiger gewesen sein, denn es entstand eine Zerreißung des Harnorgans und bereits nach 3 Tagen trat infolge Herzlähmung der Tod ein. Herr Sanitätsrat Dr. Gaudow-Hamm und Dr. Lutter, die die Leiche obduzierten, äußerten übereinstimmend, daß der Tod in ursächlichem Zusammenhange mit der Verletzung stehe. Dagegen müßte zugegeben werden, daß, wenn Bziel nicht Alkoholiker gewesen, eher Aussicht auf Heilung gewesen wäre. Henning wurde in damaliger Tagung zu 1 Jahr 4 Monaten, Morali wegen Beihilfe zur Körperverletzung mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Henning bestrafte sich bei dem Urteil, dagegen bewillte Bziel sein Reichsgericht die Aufhebung des Urteils. Die Geschworenen sprachen dem Angeklagten auch diesmal schuldig wegen Beihilfe. Die Verurteilung hatte jedoch infolgedessen Erfolg, als der Beschuldigte mit einem Monat Gefängnis abkam.

Dortmund, 3. Juli. Zum zweiten Male in dieser Tagung hatten sich die Geschworenen Samstag mit Sittlichkeitsverbrechen zu beschäftigen. Wegen eines solchen hatten sich die Vergeltete Karl Fischer-Königsborn (jetzt Stodum) und Friedr. Leihans-Werke bei Hamm (jetzt Nordlindern) zu verantworten. Ersterer ist am 13. November 1881 zu Stodum geboren und wegen Sachbeschädigung, Verleumdung und Bedrohung verurteilt, der zweite Angeklagte am 10. November 1887 zu Nordlindern geboren und bisher unbescholtener. Die ihnen zur Last gelegte Tat begingen die Angeklagten am Abend des 18. März an der Kreisstraße zu Nordlindern an einem noch nicht 16 Jahre alten Mädchen, das auf dem Wege war, sich ein Kleid zu kaufen. Die Geschworenen sprachen, dem Untage des Herrn Staatsanwalts entgegen, beide Angeklagte für schuldig und verurteilten die Frage nach mildernden Umständen. Verurteilt wurden gegen die Angeklagten je 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erklärte auf die beantragte Zuchthausstrafe und 5 Jahre Ehrverlust.

Soest, 3. Juli. (Todesurteil.) Das 2 1/2 Jahre alte Sohnchen eines hiesigen Barbiers starb aus dem im zweiten Stockwerk belegenen Küchenfenster und fielen an den erlittenen Verletzungen.

Wetter, 1. Juli. Bei Maschinenschliffarbeiten stieg eine 5 Meter hohe Seilwind ein. 2 Italiener wurden verwundet. Einer wurde schwer verletzt hervorgezogen, der andere nach 1 1/2 stündiger Arbeit als Leiche geborgen.

W. Volmarstein, 1. Juli. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich im Lenachbarn Grundhöfchen. Dort geriet eine Frau, welche zum Feueranmachen Petroleum verbrauchte, in Brand. Um ihr Kind zu retten warf die Frau es in die das Fenster. Das Kind erlitt schwere Verletzungen, die Frau erlag ihren Brandwunden.

W. Volmarstein, 1. Juli. (Ertrunken.) Donnerstag nachmittag ertrank beim Baden in der Ruhr in der Nähe der Lühnschen Mühle zu Herne der Einjährig-Freiwillige Wirt's von der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments in Düsseldorf. Die Leiche wurde geborgen.

W. Volmarstein, 1. Juli. (Mutige Tat.) Bei Pflanzenstein durch schnitt ein Arbeiter seiner kurz vor der Entbindung stehenden Frau aus Mangel darüber, daß sie zu viel Geld verbrachte, den Hals und verletzte sich sodann schwer durch Schnitt in dem Hals.

Der neue deutsche Personentarif.

Der sächsische Landeseisenbahnrat wird, wie gemeldet, bereits am 4. Juli sich mit der Personentarifreform beschäftigen. Zu diesem Zweck hat die sächsische Regierung ihm eine Vorlage zugehen lassen, die die Einzelheiten des von den deutschen Staatsbahnverwaltungen getroffenen Uebereinkommens enthält. Einem Auszug aus dieser Denkschrift, den das „Dresd. Journ.“ veröffentlicht, entnehmen wir folgendes:

Als Einheitsätze im Personenzuge sind in Aussicht genommen:

Für die 1. Klasse	7 Pfennige
„ 2. „	4,5 „
„ 3. „	3 „
„ 4. „	2 „

Die neuen Preise werden gegen die der jetzigen einfachen Fahrkarten für Personenzüge niedriger sein:

In 1. Klasse um 12,5 Prozent

„ 2. „	25 „
„ 3. „	25 „
„ 4. „	bleiben sie bestehen wie bisher.

Gegen die Hälfte der Preise der jetzigen Rückfahrkarten für Personenzüge werden die neuen Preise höher sein:

In 1. Klasse um 23,57 Prozent

„ 2. „	5,88 „
„ 3. „	5,85 „

Für die Schnellzüge sollen feste Zuschläge nach Art der jetzigen Platzgebühren eingeführt werden, und zwar:

Bis 75 Km. in 1. und 2. Klasse 50 Pfennige

75 „ 3.	25 „
76–150 „ 1. „ 2.	100 „
76–150 „ 3.	50 „
über 150 „ 1. „ 2.	200 „
„ 150 „ 3.	100 „

Eine besondere Platzgebühr für D-Züge wird daneben nicht weiter bestehen. Für die 1. und 2. Klasse wird dagegen der geplante 6. Zuschlag an den Zonenanfangen, nämlich von 76 bis mit 90 und von 151 bis mit 190 Kilometer einige, allerdings unbedeutende Erhöhungen gegenüber dem jetzigen, kilometrischen Zuschlag bringen.

Das Freigezack fällt fort. Für den Gepäcksatz ist ein Zonenpreis angenommen. Das Recht der Reisenden vierter Klasse, eine Traglast unentgeltlich im Abteil mit sich zu führen, soll bestehen bleiben.

In Betreff der Ausnahmetarife sollen beibehalten werden die Monatskarten, Schülerkarten und Arbeiterwochenkarten, und zwar ohne Preisveränderungen. Dagegen beabsichtigt z. B. die sächsische Staatsregierung die wenig benutzten Arbeitermonatskarten, sowie die nur in wenigen Verkehrsbeziehungen bestehenden Arbeiterdurchfahrkarten aufzuheben. Ferner werden aufrechterhalten Preisermäßigungen für Kinder, für Ausflüge zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten und Ferienkolonien, für milde Zwecke, wehrpflichtige Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie und schließlich für Verwaltungs-sonderzüge. Es sollen jedoch die zurzeit für diese Vergünstigungen bestehenden Sätze nicht weiter ermäßigt, wohl aber mit Rücksicht auf die Neugestaltung des Tarifs „auf einer anderen Grundlage“ aufgebaut werden. Wegfallen werden die Preisermäßigungen für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften sowie die Ausgabe von festen Rundreisekarten und die noch bestehenden Sonntagsfahrkarten.

Die zusammengestellten Fahrscheinehefte des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen werden bestehen bleiben, die Einheitsätze dafür werden in 1. und 2. Klasse um 0,3 Pfg., in 3. um 0,2 Pfg. höher sein als die regelmäßigen Fahrpreise, dagegen werden die Hefte zur Benutzung von Schnellzügen ohne weiteren Zuschlag berechtigen.

Die Rückfahrkarten fallen weg, die vierte Klasse wird überall eingeführt, nur Bayern mit Ausnahme der Pfalz will wegen betriebsökonomischen und sozialpolitischen Bedenken die vierte Klasse als solche nicht einführen, wohl aber ihre Einheitsätze auf die dritte Klasse der Lokalzüge anwenden, jedoch es also für die dritte Klasse in den verschiedenen Zugarten Bayerns zwei verschiedene Preise geben wird.

Als Zeitpunkt der Einführung der Reform wird der 1. Oktober 1906 in Aussicht genommen.

Vermischtes.

— Zur Förderung des Interesses an der Geflügelzucht sind auch in diesem Jahre den Landwirtschaftskammern seitens des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten größere Beträge zur Verfügung gestellt worden, aus denen eine Prämierung ländlicher Geflügelzöge erfolgen soll. Bedingung ist, daß die Geflügelzucht in Verbindung mit der Landwirtschaft betrieben wird, daß gesunde Sämlinge und gute Stallungen usw. vorhanden sind und daß über die Erfolge mit der Geflügelzucht ein Nachweis geführt werden kann.

— An Pilzvergiftung ist ein achtjähriger Knabe in Lauban schwer erkrankt. Mit andern Kindern zusammen war er auf die Blaubeerenjagd gegangen und hatte hierbei einen Pilz, den er für giftfrei hielt, verzehrt. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß die Eltern mit der Schule, die ja bereits im naturgeschichtlichen Unterricht auf unsere heimischen Giftpflanzen aufmerksam macht, Hand in Hand gehen. Die Eltern sollten aber, und das wäre das Beste, ihre Kinder vor dem Genuß überhaupt jeder Frucht oder Pflanze, die die Kinder in Feld oder Wald finden können, eindringlich warnen.

— Erbschossen. Der beim Grafen Thiele-Winkler in Bentzen angestellte Förster Waloschek schoss auf 2 Bergleute, die ihn angriffen. 1 wurde getötet, der andere verletzt.

— Mordversuch eines Dienstmädchens. In Steinfurth wurde das Dienstmädchen Gburig wegen versuchten Mordes verhaftet. Von ihrer Dienstherrin, Frau Förster Sauer, hatte das Mädchen scharfe Verwürfe wegen milderer Hausdiebstähle erhalten. Sie wollte deshalb die ganze Familie Sauer dadurch vergiften, daß sie dem Frühstückstische größere Mengen Phosphor von Streichhölzern beimischte.

— Zwei Familientragödien. In einem Keller des Vordehauzes Rheinsbergerstraße 31 in Berlin betreibt seit dem Herbst vorigen Jahres der 31jährige Pantoffelmacher Otto Boggs ein eigenes Geschäft. Boggs und seine 26 Jahre alte Ehefrau Bertha geborene Jöhndorf hatten ein Kind, die zweieinhalbjährige Tochter Gertrud. Die Ehe Boggs war dem Anschein nach nicht glücklich. Nachbarsleute und Hauswirt hörten oft, daß sich zwischen Mann und Frau Streitigkeiten abspielten. In der Nacht zum Freitag kam Boggs nicht nach

Hause. Das war wiederum ein Grund zum Familienstreit. Am Freitag nachmittags 1 Uhr entfernte sich der Mann wiederum, um angeblich Pantoffel anzuliefern und bald heimzukehren. Als der Mann gegen 8 Uhr abends heimkehrte, fand er in dem Wohn- und Schlafzimmer in dem Bett der Ehefrau diese mit dem Töchterchen bewußtlos liegend vor. Auf einem Tisch stand ein Rest Lysol, von dem die Frau getrunken und auch dem Kinde eingegeben hatte. Boggs holte sofort einen Arzt von der Rettungswache III in der Kastanienallee, der beiden Vergifteten Gegenmittel einflößte und sie nach Krankenhäusern bringen ließ. Dort sind sie noch am Leben. — Eine zweite Familientragödie spielte sich im Südboden ab. Die Frau des in der Villa Lindenstraße 6 wohnenden Kaufmanns Georg Apelt verließ nach vorangegangener Eile die Wohnung. Der Ehemann schloß sich darauf in sein Zimmer ein und erhängte sich. Die Nachforschungen nach dem Verbleib der Frau, die mit ihrem siebenjährigen Kinde das Haus verlassen hatte, blieben bisher erfolglos. Die Leiche des Mannes wurde von der Staatsanwaltschaft bis auf weiteres beschlagnahmt. Das Apelt'sche Ehepaar bewohnte seit einem Jahre die erste Etage der Villa Lindenstraße 6. Apelt war zum zweitenmal verheiratet und brachte zwei Kinder in die Ehe, aus zweiter Ehe blieb ein Mädchen von sieben Jahren als Waise zurück. Apelt, der früher eine gut dotierte Stellung in einem Seidenhause inne hatte, war seit Jannar stellungslos. Die Sorge um die Zukunft brachte Zwist in die Ehe. Der bevorstehende Quartalswechsel und die Aussichtlosigkeit, eine Stellung zu erhalten, führten zur Katastrophe.

— Selbstmord beging in Erfurt die 11jährige Tochter Hilma des verstorbenen Handelsmannes Otto. Der Vater des Kindes befand sich viel auf Reisen und hatte für seinen Haushalt eine Wirtschaftlerin angenommen, die das Kind schwer mißhandelte. Schließlich ging das Mädchen in ihrer Verzweiflung ins Wasser und konnte nur als Leiche geborgen werden.

— Auf eine unergründlich sumptige Stelle geriet, man beim Bau der Bahnstrecke Bischofsheim-Heilsberg. Der Sumpt hat schon Tausende von Kubikmetern Grant verschlungen und trotzdem noch immer eine bedeutende Senkung des hier ziemlich hohen Damms verursacht. Durch dieses unliebsame Hindernis ist eine Störung eingetreten, die den Bau sehr in die Länge ziehen wird.

Neueste Nachrichten

— Berlin, 3. Juli. Die augenblicklich herrschende tropische Hitze hat hier eine große Zahl von Hitzschlägen im Gefolge gehabt, von denen eine ganze Reihe tödlich verlaufen ist. Unter den Tieren leiden am meisten die Pferde unter der Glut. 47 Stück sind bereits gefallen.

— Tilsit, 5. Juli. Unter dem Verdachte, ihre fünf Kinder ermorden zu haben ist in Wilkowitzken die Frau Genuat verhaftet worden.

— Stettin, 3. Juli. Auf dem Gute Friedrichshof in der Nähe von Stettin erschoss in der Nacht der Gutsbesitzer Maschke seine Ehefrau und zwei Kinder und beging dann Selbstmord. Scheinbar beging er die Tat in einem Anfall von Geisteskränkung.

Die Revolutionsbewegung in Russland.

W London, 2. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg vom heutigen Tage nachmittags 5½ Uhr: Es ist nunmehr völlig sicher, daß die Befehle des Kaisers Potemkin sich dem Admiral Krivier ergeben hat. — (So völlig sicher scheint die Übergabe doch nicht zu sein, da die russische Regierung sich sonst zweifellos veranlaßt gesehen hätte, die Dementierung selbst zu übernehmen und sie nicht dem Reutersbureau zu überlassen. Die weiter einlaufenden Privatnachrichten halten auch noch immer die Nachricht von der weiteren Ausdehnung der Meuterei aufrecht.)

W Sebastopol, 3. Juli. Die Befehle des Potemkin tötete auf dem Wege nach Odessa am 28. Juni alle Offiziere außer 5, hauptsächlich Maschinisten-Ingenieure. An Bord des Potemkin fanden sich 300 Gabelarbeiter. Der Potemkin fuhr nach Dschukof, um Vorräte zu holen.

W Konstantin, 3. Juli. Das Panzerschiff Potemkin, welches gestern aus Odessa kommend, die Höhe von Tulina passierte, kam in Begleitung eines Torpedobootes hier an, und ist vier Meilen von der Küste vor Anker gegangen. Das Kriegsschiff wurde mit dem üblichen Salut begrüßt. Die Befehle, welche 840 Mann betrafen, sandte Boote aus, um Lebensmittel aufzunehmen. Die Meuterer sind bereit, sich in Rumänien zu ergeben und das Panzerschiff seinem Schicksal zu überlassen. Sie versichern, daß sie noch 2 Panzerschiffe erwarten. Es sind Truppen längs der Küste aufgestellt, um die Landung der Meuterer zu verhindern.

Weiter-Ansichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
6. Juli: Heiter bei Vollenzug, warm.
7. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, warm, schwül, vielfach Gewitterregen.
8. Juli: Wenig verändert, teils heiter, teils wolkig, schwül, zahlreiche Gewitter.

Redaktionsbriefkasten.

Nach Kamen. Auch unter Eingefand können nur Artikel aufgenommen werden, die ruhig und sachlich abgefaßt sind. Zusendungen, welche Beleidigungen enthalten, müssen ausnahmslos zurückgewiesen werden und zwar selbst, wenn der Einsender seinen Namen veröffentlicht will. Wir werden durch derartige Unterschriften dem Bericht gegenüber in keiner Weise bedingt.

Blendend weiße Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im geringsten an. — Überall zu haben. h4502 700

Verantw. Redakteur Dr. Meyer, Kamen.

Fernsprecher der Kamenener Zeitung Nr. 14, Kamen.

! Wattenfeld, 1. Juli. (Mord.) Die 11jährige Tochter des Arbeiters Staudinger aus der Mühlenbruchstraße war ausgeschickt worden, den Betrag von 30 Mark zum Bäcker zu bringen. Das Mädchen ist aber dort nicht angekommen, vielmehr hat man seine Leiche in der Nähe des Bahnhofes Leidenfeld-Wattenfeld in einem Kornfeld aufgefunden. Am Sasse zeigten sich einige Schnittwunden.

! Hagen, 3. Juli. Schwer verletzt wurde der Knecht Albert L. von Eisenbahnangestellten an der Bolmsbrücke unterhalb der Eisenbahnüberführungen im Hauptbahnhof aufgefunden. Der Mann war von der etwa 5 Meter hohen Brücke über das nur 80 Zentimeter hohe Gelände in das Bett der Bolme gefallen und hatte sich einen schweren Schädelbruch zugezogen, der großen Blutverlust zur Folge hatte. Soweit sich feststellen ließ, hat der Verunglückte abends mit mehreren Freunden gezecht und der Unfall wird gegen 10 Uhr abends geschehen sein. Als man L. morgens fand, gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb, nachdem man ihn zu einem Arzt gebracht hatte.

! Hagen, 1. Juli. (Wieder eine!) Beim Anzünden des Herdes benutzte die in Rüdelshausen wohnende Frau Br. P. Petroleum, die Kanne explodierte und die Unvorsichtige erlitt so schwere Brandwunden, daß ihre Ueberführung ins Hasper Krankenhaus notwendig wurde.

! Essen, 3. Juli. (Verhängnisvolles Versehen.) Samstag morgen trank versehentlich die Frau des Fuhrunternehmers St. in Dorbeck aus einer Bierflasche Lysol. Sie befindet sich in Lebensgefahr. — Die Lysolvergiftungen mehren sich neuerdings in erschreckender Weise infolge der leichten Erreichbarkeit. Bekanntlich erhält man Lysol in jeder Apotheke und Drogerie ohne jede Formalität. Eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit dem gefährlichen Gift wird gegenwärtig angestrebt. Lysol soll nur auf ärztliche Verordnung bezogen werden.

! Essen, 3. Juli. (Verhängnisvoller Eisenbahnunfall.) Auf der Bahnstrecke Osterfeld-Hamm wurde bei Pöcher durch eine über die Schienen gelegte Schwelle der Versuch gemacht, einen Personenzug zur Entgleisung zu bringen. Auf den revidierenden Bahnwärter wurden zwei Revolverkugeln abgegeben. Der Täter ist entkommen.

! Solingen, 3. Juli. (Ertrunken.) In einem Ziegelteiche der Firma Saam zu Kieberg ist der 16jährige Lehrling Oskar Kestner ertrunken, der verbotswidrig beim Baden die tiefste Stelle aufgesucht hatte, ertrunken.

! Ruhrort, 1. Juli. (Verschiedenes.) Im benachbarten Bruchhausen erschoss ein Mann die Frau eines Bergmannes, mit der er in intimen Verkehr gestanden hatte; dann erschoss er sich selbst. Der Mörder war sofort tot; die Frau starb auf dem Transport zum Krankenhaus. — Im benachbarten Hünun ertrank gestern beim Baden ein junger Fabrikarbeiter. — Mehrere Kostgänger der Bergmannsfamilie Lindorf in Meiderich mißbrauchten mehrere Schulmädchen der Kostgängerfamilie in brutaler Weise, so daß ein Kind schwer verletzt wurde. Die Täter wurden verhaftet.

! Düsseldorf, 3. Juli. (Feuerwehrmann als Brandstifter.) Seit Anfang vorigen Jahres wurde die Bürgerschaft von Erklärungen durch fortwährende Brandstiftungen, denen ansehnend kasellte Schiffe zu Grunde lag, in hohem Maße beunruhigt. Den Bränden fielen Wohngebäude, Stallungen und Scheunen zum Opfer; in einer Reihe von Fällen war es beim bloßen Versuch geblieben. Lange war man über die Person des Täters im Unklaren, bis sich am Abend des 19. Februar, als wiederum die Stallung des Landwirts Strudberg vorzüglich angezündet worden war, der Verdacht auf den 25jährigen Parkier und freiwilligen Feuerwehrmann, Wilhelm Chasse, lenkte. Letzterer wurde verhaftet und gegen ihn das Strafverfahren wegen vollendeter und versuchter Brandstiftung in 4 Fällen eingeleitet. Das Schwurgericht beschäftigte sich auf Grund einer umfangreichen Vernehmung der vollen Tag über mit der Angelegenheit; auf Grund der Zeugenaussagen hielt der Staatsanwalt nur noch die Anklage wegen versuchter vorsätzlicher Brandstiftung bei Strudberg anrecht. Das Verdict der Geschworenen lautete in diesem Sinne, worauf das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren verurteilte.

! Köln, 1. Juli. (Luftmord.) Gestern nachmittags wurde außerhalb unserer Stadt auf freiem Felde an einem fünfjähr. Kinde ein Luftmord verübt. Das Kind wurde nach verbrachter Tat mit zerstücktem Schädel aufgefunden. Angenommen hat der Mörder mit einem Stein bereit auf den Kopf des Kindes eingeschlagen, daß infolge Schädelspaltung der Tod sofort eintrat. Mehrere im Felde beschäftigte Arbeiter bemerkten den stehenden Unhold und setzten ihm nach, aber trotz der auch von der Kriminalpolizei aufgenommenen Verfolgung gelang die Verhaftung des Täters nicht.

! Köln, 3. Juli. (Ermitt.) In einer Fabrik in der Reuterstraße verloren drei Arbeiter, die einen mit Gas gefüllten Raum betraten, das Bewußtsein, worauf zwei Mitglieder der Rettungsabteilung Hilfe bringen wollten. Auch diese erlitten das selbe Schicksal. Ein Mann blieb tot, einer ist schwer krank, die übrigen wurden nach dem Hospital gebracht.

! Köln, 3. Juli. (Mörder verhaftet.) Den Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mörder des fünfjährigen Kindes, Roggenbör, in Kirdorf festzunehmen. Er ist bereits verurteilt. Es handelt sich um einen arbeitsscheuen Burschen, der mit seinem Bruder in Streit geriet und aus Rache darüber aus einer Schatz spielender Kinder eins herausriß und ihm mit einem schweren Stein die Schädeldecke einschlug. Alsdann warf er die Leiche in einen Wasserlauf.

! Koblenz, 3. Juli. Der Radesheimer Raubmörder ist im Walde von Rodenbach verhaftet worden und dem Amtsgericht in Ruppard zugeführt.

! Trier, 1. Juli. Schwere Gewitter zogen gestern und vorgestern über das Moseltal, die Eifel und den Hunsrück. In Waldrach wurde eine junge Frau unter einem Nussbaum vom Blitz erschlagen. Im Eifelort Schleid tötete ein Blitzstrahl sechs Stück Hühner in einem Stalle. In Giffenfeld zertrümmerte der Blitz das Türmchen der Kirche. Die bekannte Marienburg an der Mosel wurde von drei Blitzschlägen getroffen.

! Kachen, 3. Juli. Auf dem Hüttenwerk Nothe Erde ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Durch den von einem Gewitter begleiteten starken Regenguß explodierte eine glühende Schlackenmasse mit furchtbarem Knall. Ein in der Nähe stehender Arbeiter Namens Schneider wurde von der Masse überhitzt und erlitt schwere Brandwunden am ganzen Leibe. Der Verunglückte vormohte noch einige Schritte zu gehen und stürzte dann zu Boden. Doch das Unheil war damit noch nicht erschöpft. Während der Hülfslose am Boden lag, wurde er von einer Lokomotive erfasst und ihm ein Bein abgerissen. Man brachte den Verunglückten, der sich in seinem Hieher noch die verbrannte Haut von den Händen riß, in das Marienhospital, wo er hoffnungslos darniederliegt.

